GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

EACEA
Exekutivagentur
Bildung, Audiovisuelles und Kultur

We empower uS bH – Transnationale Entwicklung, Erprobung und Transfer eines beruflichen Förderkonzeptes für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus

Zwischenbericht Öffentlicher Teil

Projektangaben

Projektakronym:		We Empower uS bH
Projekttitel:		We Empower uS bH – Transnationale Entwicklung, Erprobung und Transfer eines beruflichen Förderkonzeptes für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus
Projektnummer:		509929-LLP-1-2010-1-DE-LEONARDO-LMP
Finanzhilfevereinbarung:		2010-3673 / 001-001
Einzelprogramm/Schwerpunktaktivität:		Innovationsentwicklung
Projektwebsite:		www.we-empower-us.eu
Berichtszeitraum:	von	01 / 11 / 2010
	bis	31 / 12 / 2011
Berichtsversion:		1
Erstellungsdatum:		14 / 02 / 2012
Empfängerorganisation:		Josefsheim gGmbH
Projektkoordinator:		Martin Künemund
Organisation des Projektkoordinators:		Josefsheim gGmbH
Telefonnummer des Projektkoordinators:		+49 (0) 2962 800 469
E-Mail-Adresse des Projektkoordinators:		m.kuenemund@josefsheim-bigge.de

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

© 2008 Copyright Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur Das Dokument darf frei kopiert und weiter verteilt werden, sofern keine Änderungen vorgenommen werden, die Quelle angegeben wird und dieser Copyright-Vermerk vorhanden ist.

Zusammenfassung

Junge Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus sind in Ausbildung und Arbeit benachteiligt. Diese sehr heterogene Zielgruppe stellt Ausbilder und Lehrer in der beruflichen Rehabilitation sowie Arbeitgeber häufig vor Herausforderungen, für die es noch kein Handlungsrepertoire gibt.

Das Projekt bringt Menschen mit Behinderung, Selbsthilfeverbände und Träger der beruflichen Rehabilitation zusammen, um gemeinsam den Förderbedarf zu analysieren und ein Förderkonzept zu entwickeln. Vorliegende medizinische Studien und Publikationen zum Behinderungsbild wurden erstmals zur Weiterentwicklung der Berufsbildungskonzepte genutzt. Außerdem wurden Befragungen der Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus sowie der Fachkräfte durchgeführt.

Die Beteiligung der Betroffenen als Experten in eigener Sache ist im Projekt von zentraler Bedeutung. Daher sind Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus bei allen Meetings und Workshops in beratender Funktion vertreten.

An der Zukunftswerkstatt in den Niederlanden nahmen 40 Teilnehmer mit diesen Behinderungen aus verschiedenen Ländern teil. In den Arbeitsgruppen wurden kreative Problemfindungs- und Lösungsstrategien zur Gestaltung eines optimalen beruflichen Förderkonzeptes für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus genutzt. Darüber hinaus bot dieser Workshop allen Beteiligten Gelegenheit, sich mit anderen Betroffenen über Erfahrungen und die aktuelle Lage in anderen europäischen Ländern auszutauschen.

Aus den Ergebnissen der IST-Analyse, Befragungen der Zielgruppe und Experten sowie der Zukunftswerkstatt wird ein berufliches Förderkonzept für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus entwickelt, das ihrem besonderen Bedarf gerecht wird. Zu nachfolgenden Themenfeldern werden für den methodischen Werkzeugkoffer Instrumente erarbeitet:

Instrument 1:	Handlungsleitfäden und Praxishilfen für Ausbildung und Beruf
Instrument 2:	Empowerment und Selbstmanagement von Personen und Organisationen
Instrument 3:	Informationen für Reha- und Berufsberater
Instrument 4:	Informationen, Tipps und Hinweise für Arbeitgeber
Instrument 5:	Berufsbiographien von Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus
Instrument 6:	Unterstützung von Peer Groups (Interessengruppen) und sozialen Netzwerken
Instrument 7:	Peer Counseling Training

Mit diesen Instrumenten werden die Selbstbestimmung und Teilhabe am Arbeitsleben gefördert. Das Projekt unterstützt junge Menschen mit Behinderung durch professionelle Beratung sowie durch Aufzeigen von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Peer Counseling wird als Instrument zum Empowerment genutzt.

Inhaltsverzeichnis

1. PROJEKTZIELE 5

2. PROJEKTANSATZ 6

3. PROJEKTERGEBNISSE 7

4. PARTNERSCHAFTEN 9

5. ZUKUNFTSPLÄNE 13

6. BEITRAG ZU DEN EU-POLITIKEN 16

1. Projektziele

Das Projekt ermöglicht einen europaweiten Austausch von Erfahrungen zur Berufsausbildung und Arbeit von Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus (SBH).

„We empower uS bH“ baut ein europäisches Netzwerk von Menschen mit Behinderungen und ihren nationalen Verbänden, Dienstleistern der beruflichen Rehabilitation und Wissenschaftlern auf, um die Qualität der Ausbildungs- und Arbeitssituationen von jungen Menschen mit SBH zu verbessern. Dazu werden gemeinsam die Inhalte des Förderkatalogs erarbeitet.

Ein weiteres Ziel dieses Pilotprojektes ist die Ausschöpfung der Lern- und Arbeitspotentiale bei Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus, um ihnen eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund gilt es, die Methodenkompetenz des Personenkreises zu erweitern.

Durch eine europaweite Analyse der bestehenden Studien und Publikationen zur Zielgruppe soll mehr Transparenz in Bezug auf das Behinderungsbild erreicht werden.

Die Berufswahl, der Schritt ins Arbeitsleben und die damit verbundenen Entscheidungen sind für alle jungen Menschen von bedeutender Tragweite. Viele der beruflichen Biographien von Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus sind mit Unzufriedenheit verbunden. Dies liegt häufig an der mangelnden Wahrnehmung ihrer individuellen Fähigkeiten. Ihre Ausbildungs- und Berufsverläufe werden tendenziell von außen bestimmt. In der Berufsberatung werden Rollstuhlfahrer früh auf bestimmte berufliche Werdegänge im Verwaltungs- und Bürobereich festgelegt. Dadurch wird die Berufswahl für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus eingeschränkt und die individuellen Berufswünsche werden oft nicht realisiert. In Seminaren sollen die Fachkräfte der Berufsberatung, Arbeitsvermittlung und –begleitung im Umgang mit den Menschen mit Behinderung lernen, Empowerment zuzulassen und durch kreative Lösungsansätze deren Berufswünsche zu berücksichtigen.

Auch Arbeitgeber sollen für das Thema sensibilisiert und dazu ermutigt werden, Menschen mit Behinderungen einzustellen

Durch die Veröffentlichung von Berufsbiographien werden im Projekt Beispiele von Arbeitnehmern mit diesen Behinderungen aufgezeigt, die ihre Wege selbstbestimmt und erfolgreich gehen.

Ein Peer Counseling Training wird im Projekt als Instrument zum Empowerment genutzt. Als Peer Counseling bezeichnet man die Beratung von Menschen mit Behinderung durch Menschen mit Behinderung. Es zielt darauf ab, dass sie als Experten in eigener Sache Eigenverantwortlichkeit übernehmen und ihre Erfahrungen auf gleichberechtigter Ebene teilen.

2. Projektansatz

In dem Projekt arbeiten Menschen mit Behinderungen, Selbsthilfeverbände und Träger der beruflichen Rehabilitation zusammen, um gemeinsam ein berufliches Förderkonzept für junge Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus zu entwickeln. Die Basis dieser Arbeit bildet die Empowerment-orientierte Grundhaltung.

Vorliegende medizinische Studien und Publikationen zum Behinderungsbild wurden erstmals zur Weiterentwicklung der Berufsbildungskonzepte genutzt. Außerdem wurden Befragungen der „Experten in eigener Sache“ sowie eine Zukunftswerkstatt durchgeführt.

Selbstbestimmung und Teilhabe am Arbeitsleben sind zentrale Orientierungspunkte im Projekt. Junge Menschen mit Behinderung werden durch professionelle Beratung sowie durch Aufzeigen von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten unterstützt.
Bei allen Meetings und Workshops sind Menschen mit Behinderungen als „Experten in eigener Sache“ vertreten.

Beim Peer Counseling Training werden die betroffenen Berater („Peers“ also „Gleiche“) geschult, ihre eigenen schulischen und beruflichen Erfahrungen im Zusammenhang mit ihrer Behinderung an andere Menschen mit Behinderung bei der Suche nach einem besseren Weg durch Schule, Ausbildung oder Beruf weiterzugeben. Peer Counseling bedeutet: Menschen mit Behinderung beraten Menschen mit Behinderung. Sie sind Experten in eigener Sache und übernehmen Eigenverantwortlichkeit und teilen ihre Erfahrungen auf gleichberechtigter Ebene. Dadurch wird ihnen eine persönliche und barrierefreie Beratungssituation ermöglicht.

3. Projektergebnisse

Der methodische „Werkzeugkoffer“ wurde mit ausgewählten Instrumenten gefüllt, die durch Befragungen von „Experten in eigener Sache“ und Fachkräften, eine Literaturrecherche sowie eine Zukunftswerkstatt ermittelt und definiert wurden. Diese Werkzeuge sind flexibel und individuell einsetzbar.

Instrument 1: Handlungsleitfäden und Praxishilfen für Ausbildung und Beruf
Dieses Instrument soll als Arbeitshilfe von Lehrkräften, Ausbildern und Praxisanleitern genutzt werden, die mit und für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus arbeiten.

Instrument 2: Empowerment und Selbstmanagement von Personen und Organisationen
Bei der Zukunftswerkstatt forderten die Teilnehmer mit Spina bifida und Hydrocephalus, ihre eigenen Belange so weitgehend wie möglich selbst und eigenverantwortlich zu bestimmen. Mit vier Modulen zum Empowerment und Selbstmanagement lernen sie, ihre individuellen Rechte zum lebenslangen Lernen einzufordern.

Instrument 3: Informationen für Reha- und Berufsberater
Die freie Berufswahl ist für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus (meist Rollstuhlfahrer) behinderungsbedingt eingeschränkt. Ihre Berufswünsche lassen sich häufig nicht realisieren. Doch oft erfolgt beim Übergang von der Schule in den Beruf durch Berufsberater eine frühe Konditionierung auf bestimmte Berufe im Bürobereich. Diese Beeinflussung hat negative Folgen auf die Motivation der Lernenden. Wir möchten beweisen, dass ein Rollstuhlfahrer z. B. auch den Beruf eines Reha-Technikers ausüben und dort sein Know-How als Betroffener einbringen kann. Die Aufklärung der beratenden Fachkräfte führt zu einer Steigerung der Attraktivität und Zugänglichkeit der verfügbaren Angebote in der Berufsbildung.

Instrument 4: Informationen, Tipps und Hinweise für Arbeitgeber
Hier werden Arbeitgebern Informationen, Tipps und Hinweise gegeben, wie Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus in das Arbeitsumfeld integriert werden können.

Instrument 5: Berufsbiographien von Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus
Das Projekt möchte Beispiele erfolgreicher Arbeitnehmer mit diesen Behinderungen aufzeigen, die ihren beruflichen Werdegang selbstbestimmt und erfolgreich gegangen sind.

Instrument 6: Unterstützung von Peer Groups (Interessengruppen) und sozialen Netzwerken
In den am Projekt beteiligten europäischen Ländern werden speziell für Menschen mit SBH Gesprächskreise zum Erfahrungsaustausch gegründet. Die betroffenen Jugendlichen und Erwachsenen können sich regelmäßig zur Diskussion über unterschiedliche Themen treffen.

Instrument 7: Peer Counseling Training
Peer Counseling: Menschen mit Behinderung beraten Menschen mit Behinderung
Dieses Instrument wird zum Empowerment genutzt.

We empower uS bH wird im April 2013 mit einem Internationalen Symposium im Josefsheim Bigge in Deutschland enden.

Projekt Website: www.we-empower-us.eu

4. Partnerschaften

P1 - Josefsheim Bigge, Olsberg, Deutschland

Das Josefsheim Bigge bietet Menschen mit Körper-, Lern- und Sinnesbehinderungen Rehabilitationsdienstleistungen an. Rund 770 Menschen nehmen diese Dienste zurzeit in Anspruch. Das Angebot umfasst Wohnbereiche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, einen heilpädagogischen Kindergarten, das Berufsbildungswerk und die Werkstatt für behinderte Menschen. Zum Berufsbildungswerk gehören eine Berufsschule, ein Internat und begleitende Fachdienste. Jeder Jugendliche wird individuell gefördert mit dem Ziel der Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Das Josefsheim hat rund 650 MitarbeiterInnen. Als erstes Unternehmen in Deutschland wurde es 2006 nach eQuass Excellence zertifiziert.

Als Unternehmen der JG-Gruppe gehört das Josefsheim zu einer deutschlandweit tätigen Holding, die an 16 Standorten Krankenhäuser, Altenheime und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung unterhält. Über die JG-Gruppe besteht die Mitgliedschaft im Brüsseler Kreis und der European Platform for Rehabilitation (EPR).

P2 - Cedar Foundation, Belfast, UK / Nordirland

Die Cedar Foundation wurde 1941 gegründet und ist eine führende gemeinnützige Einrichtung, die in Nordirland Dienstleistungen für Erwachsene und Kinder mit Behinderungen bietet. Cedar Foundation beschäftigt mehr als 250 Arbeitnehmer, die für rund 1400 Personen pro Jahr in vier Bereichen Leistungen bieten: Berufliche Ausbildung, Leistung bei Hirnschädigungen, Kinder- und Jugendarbeit sowie Unterstützung in der Lebensführung.

Cedar Foundation hat weit reichende Erfahrungen mit Europäischen Projekten. Die Einrichtung hat den Status „Investor in People, Champion“, sie hält die Norm ISO 9001:2000 für alle ihre Bereiche und hat 2007 den „European Excellence Award“ erhalten sowie einen „special award for customer focus“ zum EFQM Excellenz Modell.

Die Cedar Foundation unterstützt Menschen mit Spina Bifida und Hydrocephalus in ihrer beruflichen Rehabilitation und Ausbildung und bietet Dienstleistungen für junge Menschen sowie häusliche Unterstützung an.

P3 - Berufsbildungswerk Neckargemünd, Deutschland

Die Berufsbildungswerk Neckargemünd GmbH (BBW) ist ein Unternehmen der SRH Holding mit Sitz in Heidelberg. Sie bietet stationäre und ambulante Dienstleistungen der beruflichen Rehabilitation und Arbeitsmarktintegration an. Insgesamt sind im BBW ca. 400 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Das BBW bildet junge Menschen mit körperlichen und psychischen Behinderungen außerbetrieblich aus. Es bietet etwa 600 Ausbildungsplätze in über 20 staatlich

anerkannten Berufen. Auch stehen ca. 30 Plätze für Berufsfindung und Arbeitserprobung, ca. 60 Plätze für berufsvorbereitende Maßnahmen, ca.30 Plätze im Rahmen der Jugendhilfe sowie ca. 20 Plätze in der zweijährigen gewerblich-technischen Berufsfachschule zur Verfügung. Etwa 20 junge Menschen werden virtuell via e-learning ausgebildet. Das Einzugsgebiet des BBW ist bundesweit. Die Auszubildenden sind in Internaten oder Außenwohngruppen untergebracht.

P4 – REA College Pluryn, Nijmegen, Niederlande

Pluryn bietet Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung im östlichen Teil der Niederlande. Aufgabe von Pluryn ist die Unterstützung von Menschen mit Behinderung im selbständigen Wohnen, in der Ausbildung, im Beruf und in der Freizeit. Pluryn REA College unterstützt junge Menschen mit Behinderung, sich für einen Arbeitsplatz auf dem regulären Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus gehören ebenfalls zur Zielgruppe.

Die Integration beginnt mit einem Assessment und einer Orientierungsphase, beides als individuelles oder als Gruppenangebot. Auf diesen Ergebnissen aufbauend bietet man den Klienten eine Berufsausbildung in verschiedenen Berufen an (Wirtschaft u. Verwaltung, Logistik, Grafischer Bereich, Gartenbau, Metallbereich und Informations- und Kommunikationstechnik). Während der Ausbildung trainieren die Klienten das Empowerment und bekommen psychologische Beratung. Nach absolvierter Ausbildung werden Arbeitsvermittler und Begleitung/Unterstützung am Arbeitsplatz vorgehalten.

P5 - Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus, Dortmund, Deutschland

Die Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus ist seit 1966 die bundesweite Selbsthilfeorganisation von Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus. Getragen wird ihre Arbeit von ca. 75 regionalen Selbsthilfegruppen und Landesverbänden, in denen sich Eltern, Angehörige und betroffene Menschen ehrenamtlich engagieren, Beratung anbieten, informieren und Veranstaltungen durchführen.

Die ASBH vertritt derzeit ca. 4.000 Mitglieder bundesweit. Koordiniert wird diese vielfältige Arbeit von der Bundesgeschäftsstelle in Dortmund. Satzungsgemäßes Ziel der ASBH ist die Schaffung und Verbesserung der Voraussetzungen für die ungehinderte Entfaltung der Persönlichkeit von Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus in allen Lebensbezügen sowie die Unterstützung der Personen, die durch ihre Verantwortung für diesen Personenkreis mit betroffen sind.

P6 – ARSBH, Bukarest, Rumänien

Die ARSBH wurde 2005 als eingetragener gemeinnütziger Verein gegründet, um die Interessen von Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus in Rumänien zu vertreten: eine Selbsthilfevereinigung von Menschen mit Behinderung, deren Angehörigen, Fachleuten und Förderern. ARSBH hat sich zum Ziel gesetzt, den

Gesundheitszustand und die Zukunftsaussichten der Kinder mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus in Rumänien zu verbessern und sie vollwertig in die Gesellschaft zu integrieren.

Im Rahmen der Selbsthilfe haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit diesen Behinderungen und deren Angehörige bei einem selbstbestimmten Leben und bei der Bewältigung der durch die Behinderung entstehenden Probleme zu begleiten. Die Unterstützung durch den Selbsthilfeverband ist zurzeit für betroffene Kinder in Rumänien die einzige Chance zu überleben. Nur durch Spendengelder werden die erforderlichen Operationen ermöglicht.

P7 - Technische Universität Dortmund, Deutschland

Der Lehrstuhl Berufliche Bildung und Rehabilitation ist Teil der Fakultät Reha-Wissenschaften der TU Dortmund. Die Fakultät ist eine der größten Einrichtungen für Rehabilitationspädagogik in Europa. Interdisziplinäre Aufgaben sind Lehrerbildung und soziale Rehabilitation sowie Prävention (Frühförderung, Berufsbildung und lebenslanges Lernen, Wohnen, Freizeit, behinderte Menschen im Alter, Reha-Technologie, Qualitätsmanagement).

Schwerpunkte des Lehrstuhls sind internationale Projekte zur Systemberatung, Projekt-Evaluation, ferner Organisationsentwicklung, z. B. Werkstätten für behinderte Menschen und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt oder die Integration von Arbeitnehmern mit psychischen Erkrankungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Mitgliedschaften: Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR); Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE).

P1DL - Schweizerische Vereinigung zugunsten von Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus, Hohenrain, Schweiz

Die SBH CH ist ein Verein, der sich für die Anliegen der Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus einsetzt. Sie sind in 5 Regionalgruppen unterteilt und verfolgen folgende Ziele:

• die Vertretung der regionalen Vereinigungen gegenüber den Behörden;
• die Zusammenarbeit mit zweckverwandten Institutionen und Vereinigungen im In- und Ausland;
• den Informations- und Gedankenaustausch zwischen den regionalen Vereinigungen, insbesondere den Austausch von Anregungen für die Programmgestaltung;
• die Herausgabe einer gesamtschweizerischen Zeitschrift;
• die Veranstaltung von weiterbildenden Kursen und Vorträgen;
• die Vertretung der Interessen der betroffenen Personen gegenüber der Öffentlichkeit (Public Relations);
• die Mittelbeschaffung für besondere Projekte;
• die Schaffung und Führung einer schweizerischen Sammelstelle für Information, Dokumentation und Statistik;
• die Beratung und Mithilfe bei der Gründung von regionalen Vereinigungen

Die Stärke der Projektpartnerschaft liegt in der Kooperation von Institutionen der beruflichen Rehabilitation mit den Selbsthilfeverbänden. Somit ist gesichert, dass Menschen mit Behinderungen als „Experten in eigener Sache“ aktiv an der Gestaltung der Förderkonzeption mitwirken, statt darauf zu warten, dass sogenannte (nichtbehinderte) „Experten“ etwas für sie tun.
Die Partnerschaft bindet unterschiedliche Akteure ein, die auf den Ebenen der Curriculumentwicklung, der Erprobung der Projektergebnisse sowie deren Transfer auf der nationalen und transnationalen Ebene eine möglichst große Wirksamkeit entfalten. Ihre Struktur spiegelt die vielfältigen Aspekte wider, die für eine erfolgreiche Projektarbeit relevant sind. Dies umfasst die Ebenen der konkreten Erfahrungen in der Berufsbildung der Zielgruppe und ihrer sonderpädagogischen Ansätze, die Einbindung der betrieblichen Perspektive einschließlich der Beachtung der Arbeitsmarktanforderungen sowie die bildungspolitische Ebene. Für die Curriculumentwicklung und die Erprobung der Projektergebnisse entscheidend ist die Mitwirkung von Rehabilitations- und Bildungseinrichtungen aus den verschiedenen Ländern zur Berücksichtigung kultureller Besonderheiten.
Die vier Institutionen der Berufsbildung verfügen über Erfahrungen in der Rehabilitation von Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus.
Sie sind in ihrer Region gut vernetzt mit allen relevanten Kooperationspartnern (z. B. Arbeitgebern, Rehaberatern, Kostenträgern). Die Projektpartner gewährleisten ohne bürokratische Hindernisse den Aufbau einer vertieften Vernetzungskultur mit den Selbsthilfegruppen und -verbänden.
Sie führen professionell verschiedene Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen durch.
Unter dem Aspekt des Transfers bekommt einerseits die geographische Streuung der Partnerschaft Bedeutung. Zum anderen wirkt das Zusammenwirken von Rehabilitationseinrichtungen und Selbsthilfeverbänden auf eine möglichst breite und in der Tiefe verankerte Verbreitung und Umsetzung der Projektergebnisse.
Diese Wirkungen insgesamt werden erreicht durch ein koordinierendes Vorgehen in allen Phasen der Projektdurchführung, das gezielt die Stärken der einzelnen Partner im Rahmen detaillierter Aufgabenstellungen nutzt. Eine gerechte Arbeitsteilung wird durch eine Balance bei der Umsetzung der Aktivitäten gewahrt.
Die Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationsmedien sichert die zeitnahe und umfassende Kommunikation innerhalb des Projektes. Die Projektarbeit wird gestützt durch ein hierauf abgestimmtes System der Qualitätssicherung.
Die vier projektbeteiligten Institutionen der beruflichen Rehabilitation werden den hohen Qualitätsanforderungen durch den Einsatz von europäischen Qualitätsmanagement-Systemen (EFQM oder EQUASS) gerecht. Die Cedar Foundation in Nordirland wurde z. B. mit dem EFQM Excellence Award ausgezeichnet.

5. Zukunftspläne

Bis Projektende:

Zur Zeit arbeiten alle Projektpartner an der Entwicklung der sieben Instrumente des Praxiskoffers. Wenn alle Instrumente des Praxiskoffers fertig gestellt sind und erprobt wurden, muss eine Adaption an die Gegebenheiten in den Partnerländern erfolgen.

Zur Fortschreibung des didaktisch-methodischen Konzepts ist vom 25. – 26. Mai 2012 in Bukarest in Rumänien ein Workshop geplant. Dieses Meeting wird gleichzeitig zu Verbreitungszwecken genutzt. Aus diesem Grund wurden zum nächsten Partnertreffen folgende hochrangige politische Entscheidungsträger eingeladen:

- Dr. Jan Jarab, Regional Representative Office of the UN High Commissioner for Human Rights (hat bereits zugesagt)
- Dr. Ladislau Ritli, Minister für Gesundheit (hat in Vorgesprächen das Treffen selbst gewünscht)
- Frau Sulfina Barbu, Ministerin für Arbeit, Familien und Soziale Angelegenheiten

Neben Pressevertretern werden auch Ärzte eingeladen. Ziel dieser Begegnung ist die Verdeutlichung der derzeitigen Situation von jungen Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus in der medizinischen und beruflichen Rehabilitation sowie auf dem Arbeitsmarkt in Rumänien im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Es soll verdeutlicht werden, dass sich die medizinische Versorgung und berufliche Rehabilitation von jungen Menschen mit diesen Behinderungen lohnt, sie genauso bildungs- und arbeitsfähig sind wie nichtbehinderte Menschen und auch in Rumänien die Rechte von Menschen mit Behinderungen zur beruflichen Teilhabe und einem selbstbestimmten Leben umgesetzt werden. Beispiele aus dem im Projekt entwickelten Praxiskoffer werden einige Umsetzungsmöglichkeiten des Übereinkommens der Vereinten Nationen verdeutlichen. Aus den Berichten der europäischen Projektpartner und dem Erfahrungsaustausch mit den politischen Persönlichkeiten und Ärzten werden Impulse zur Gestaltung der beruflichen Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen in Rumänien erwartet. Das berufliche Förderkonzept unseres Projektes «We empower uS bH» wird Lösungsansätze zur beruflichen Qualifizierung und Integration von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt aufzeigen.

Im Herbst 2012 wird ein Konzept zum Peer Counseling Training erarbeitet und im Rahmen eines Workshops in den Niederlanden erprobt. Nach diesem exemplarischen Training sind die Peer Counseling Schulungen in den Partnerländern vorgesehen.

Der Projektpartner SRH-Berufsbildungswerk Neckargemünd nutzt sein “Virtuelles BBW” zum e-learning in der Berufsausbildung schwerstkörperbehinderter Menschen. Für Schwerstkörperbehinderte, die auf intensive Pflege und Betreuung angewiesen sind, stellte die stark eingeschränkte Mobilität bislang ein schwerwiegendes Handicap im Berufsleben dar. Im Zeitalter der Informationstechnologie kann dieser Umstand jedoch durch e-learning-Angebote gemildert werden. Im Projekt werden

aus den sieben Instrumenten des Praxiskoffers Themen ausgewählt, die sich für e-learning eignen.

Geprüft wird auch, ob und wie in Zukunft Themen aus der Förderkonzeption durch Peer Counceling dauerhaft verankert werden können.
Zum Abschluss der Entwicklungsarbeit werden die Produkte des Praxiskoffers graphisch aufbereitet und gedruckt (je nach Instrument: Flyer und/oder Handbücher) bzw. die Unterlagen für die Fortbildungen bereit gestellt.

Zur Information der nationalen/europäischen Netzwerke sind von allen Projektpartnern entsprechend deren nationalen Verbreitungsplänen zahlreiche Aktivitäten geplant. Von den wichtigsten Verbreitungsmaßnahmen möchten wir im Folgenden kurz berichten.

Am 27. Februar 2012 besucht ein Reporter des WDR-Fernsehens mit einem Kamerateam das Josefsheim Bigge, um zum Projekt «We empower uS bH» Filmaufnahmen zu machen. Das WDR Fernsehen ist das regionale Fernsehprogramm des Westdeutschen Rundfunks für das Land Nordrhein-Westfalen. Der Beitrag wird dann in der «Lokalzeit Südwestfalen» gesendet.

Wir rechnen uns gute Chancen aus, dass unsere Bewerbung bei der International Federation for Spina Bifida und Hydrocpehlus (IF SBH) für die Gestaltung eines Workshops bei der nächsten IF´s International Conference in Stockholm (15. – 16. Juni 2012) ausgewählt wird. Die Vorgespräche mit dem Vorbereitungs-Komitee verliefen sehr positiv. Die IF SBH ist der Weltverband aller nationalen Selbtsthilfeverbände. Zur Konferenz in Stockholm unter dem Titel «Finding Our Way» werden 400 Delegierte und Experten erwartet. Hier werden neueste Forschungsergebnisse und Best-Practice-Beispiele, innovative Konzepte und Lösungsansätze vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht. Diese Tagung ermöglicht einen internationalen Know-how-Transfer, von der alle Beteiligten profitieren.

Wir freuen uns sehr, dass wir bereits eine Zusage von der International Federation for Spina Bifida & Hydrocpehalus erhalten haben, am 25. Oktober 2012 die Ausstellung im Europäischen Parlament in Straßburg anläßlich des Ersten Welttags für Spina bifida und Hydrocephalus mit einem Projektbeitrag zu bereichern. Es ist angedacht, dass unser Projekt im Eröffnungsprogramm vorgestellt wird. Diese Aktion ermöglicht uns, mit den Mitgliedern des Europäischen Parlaments in einen fachlichen Austausch zu kommen.

Außerdem werden wir uns bei der European Platform for Rehabilitation (EPR) für eine Projektpräsentation bei der nächsten Annual Conference bewerben.

Die Ergebnisse des Projektes werden in allen projektbeteiligten Ländern auf nationalen Veranstaltungen, Konferenzen und Messen wie z. B. in Deutschland auf der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke sowie dem Brüsseler Kreis präsentiert. Die Universität Dortmund wird das Projekt bei den Hochschultagen Berufliche Bildung vorstellen.

Die Presse- und Medienarbeit wird fortgesetzt.

Der Praxiskoffer wird als Endprodukt kostenlos an alle Interessierten herausgegeben.

Zum Abschluss des Projektes ist im März 2013 ein Internationales Symposium im Josefsheim Bigge geplant.

Nach Ablauf des Projektes:

Mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie möchten wir im Projekt die Zielgruppen kurzfristig gewinnen und langfristig binden. Tragende Säule ist die langfristige Kooperation der Institutionen der beruflichen Rehabilitation mit den Selbsthilfeverbänden. Wichtig ist uns auch die dauerhafte Etablierung der Fortbildungen für Arbeitgeber und Rehaberater der Arbeitsagenturen über die ASBH. Dieses Konzept wird exemplarisch in Deutschland erprobt und soll in die Partnerländer transferiert werden (angedacht ist die Beantragung eines Folgeprojektes: Leonardo-Innovationstransfer). Dabei sind die kulturellen Unterschiede in den jeweiligen Ländern zu berücksichtigen.

Die Instrumente des Praxiskoffers werden in die QM-Systeme der Projektpartner aufgenommen. Damit wird der Handlungsrahmen auf Dauer fest verankert.
Für den Transfer an weitere Institutionen nutzen die Projektpartner nationale und europäische Netzwerke. Die im Projekt gebildeten Netzwerke kooperieren über das Projekt hinaus. Peer Counseling wird dauerhaft als Instrument zum Empowerment etabliert: Die im Projekt ausgebildeten Peers sollen danach in die Beratungsarbeit einbezogen werden. In der letzten Arbeitsphase erfolgt die Vorbereitung der Fortführung nach Ende der Projektlaufzeit. Die Produkte werden in Landessprachen ausgegeben (EN, DE, NL, RO). Zur Sensibilisierung von Interessengruppen (Arbeitgeber, Reha-Berater, Politiker...) sind in den Instrumenten 3 und 4 die Inhalte für weitere nachhaltige Verbreitungsaktivitäten erarbeitet worden. Zur exemplarischen Erprobung des Fortbildungskonzeptes für Arbeitgeber und Reha-Berater sind Veranstaltungen in Olsberg und Neckargemünd geplant.

Von der bestehenden Projektpartnerschaft werden Folgeprojekte angestrebt: z. B. zur Entwicklung eines speziellen Fortbildungskonzeptes für MitarbeiterInnen der Institutionen der berufl. Rehabilitation.

Die Projektwebsite wird auch nach Ende der Projektlaufzeit fortgeführt.

6. Beitrag zu den EU-Politiken

- **Beitrag zur Verwirklichung des Lissabonner Ziels, die EU zum dynamischsten und wettbewerbsfähigsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen**
  Europa hat sich vorgenommen, eine Wissensgesellschaft zu werden und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit sozialer Integration zu verbinden. Im Projekt „We empower uS bH“ werden Menschen mit Behinderungen als „Experten in eigener Sache“, Selbsthilfeverbände und Träger der beruflichen Rehabilitation sowie Vertreter der Wissenschaft zusammen gebracht, um den Förderbedarf für die Zielgruppe zu analysieren und gemeinsam ein berufliches Förderkonzept zu entwickeln. Vorliegende Studien werden nun erstmals zur Weiterentwicklung der Berufsbildungskonzepte genutzt. Europaweit wird im Projekt Wissen zum Behinderungsbild und zu beruflichen Teilhabemöglichkeiten von jungen Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus gebündelt und transparent gemacht.

- **Umsetzung der Nationalen Aktionspläne zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**
  - Handlungsfeld: Arbeit und Beschäftigung
    - Berufsorientierung und Ausbildung
    - Sensibilisierung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern
  - Handlungsfeld: Rehabilitation und Teilhabe
  - Selbstbestimmt leben
  - Gesellschaftliche und politische Teilhabe
    - Anerkennung einer Behinderung
    - Empowerment
    - Datenlage zu Menschen mit Behinderung
  - Internationale Zusammenarbeit
  - Presse- und Medienarbeit

Der politischen Forderung zur Umsetzung der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung und des Empowerment-Ansatzes werden wir mit dem Förderkonzept gerecht. Wir haben zu diesem Thema das Instrument «Empowerment und Selbstmanagement» erarbeitet.

- **Umsetzung der Empfehlungen der World Health Organisation (WHO) im „World report on disability 2011“**
  - Understanding disability
  - Barriers to entering the labour market
  - Adressing the barriers to work and employment
  - Involve people with disabilities
  - Increase public awareness and understanding of disability
  - Information for employers

  Ein langfristiges Ziel im Projekt ist die Förderung von Arbeitsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderung. Indem wir Arbeitgeber und deren Mitarbeiter für die

Integration von Menschen mit Behinderungen sensibilisieren und über das Behinderungsbild Spina bifida & Hydrocephalus informieren, erreichen wir mehr Transparenz sowie den Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten.

- **Bildungs- und Chancengleichheit für alle**
  Junge Menschen mit Spina bifida und Hydrochalus sind in Ausbildung und Arbeit benachteiligt. Durch dieses Konzept werden der Zielgruppe Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Förderung zielt darauf ab, die Teilhabe am Arbeitsleben und in der Gesellschaft zu schaffen.

- **Gestaltung des Übergangs Schule-Beruf von jungen Menschen mit Behinderungen**
  Durch das Instrument «Informationen für Reha-Berater» soll langfristig eine zielgruppengerechte Berufsberatung und Ausbildungsstellen- und Arbeitsvermittlung erreicht werden. Das Instrument «Berufsbiogaphien von Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus zeigt erfolgreiche Beispiele von Menschen auf, die ihren Berufswunsch selbstbestimmt verwirklicht haben. Diese Beispiele sollen Menschen mit Behinderung Wege und Perspektiven aufzeigen und ihnen Mut machen, ihren eigenen Weg zu einem Beruf ihrer Wahl zu gehen. Bisher wurden die meisten Menschen mit SBH in Büro und Verwaltung oder in eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) vermittelt.

- **Fachkräftemangel durch berufliche Qualifizierung von Menschen mit Behinderungen entgegenwirken**
  Wir gehen davon aus, dass durch den Demographischen Wandel und den daraus resultierenden Fachkräftemangel in Zukunft die Beschäftigungschancen von qualifizierten Menschen mit Behinderungen erhöht werden. Das Förderkonzept im Projekt zielt darauf ab, die Ressourcen der beeinträchtigten Menschen auszuschöpfen.

- **Förderung der Qualität von Sozialdienstleistungen**
  Die Träger der beruflichen Rehabilitation erhalten mit dem methodischen Werkzeugkoffer individuell zu nutzende Instrumente, die dem besonderen Förderbedarf von jungen Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus in Ausbildung und Arbeit gerecht werden. Die Ausbilder und Lehrer bekommen mit Instrument 1 „Handlungsleitfäden und Praxishilfen“ zur Verfügung gestellt, die die Qualität der Berufsbildung von jungen Menschen mit Behinderungen verbessern.